

# graphologie

Interview mit Dr René Zihlmann

Januar '12

dem Doyen der schweizerische Berufs- und Laufbahnberatung

*Urs Imoberdorf: Du warst 30 Jahre lang Direktor des Laufbahnzentrums (früher Berufsberatung) der Stadt Zürich mit über 100 Mitarbeitenden. Was hat dich an dieser anspruchsvollen Führungsaufgabe fasziniert und so lange festgehalten?*

Menschen beraten, ihre Potentiale sehen und sie fördern und Menschen führen mit demselben Ziel hat mich immer begeistert. Die Herausforderungen waren dabei immer wieder neu; neue Generationen von Klienten und laufender Wechsel in der Berufswelt. Das hält einen ganz schön auf Trab. Von mir aus wollte ich nie wechseln; zwei Anfragen in ein politisches Amt habe ich abgelehnt und gekündigt wurde mir auch nicht. Also bin ich 30 Jahre geblieben.

*Du hast auch mit deinen Büchern „Berufswahl in Theorie und Praxis“, „Berufsfelder nach Zihlmann“ und „Berufswahlfreiheit“ die Berufsberatung in der ganzen Schweiz beeinflusst und gestaltet sie bis heute mit. Was bedeutet für dich das Schreiben und das Herausgeben von Büchern?*

Diese Art von Publikationen bedeuten ein Bündeln der eigenen Gedanken, ein Ordnung machen im vielfältigen Gebiet der Berufsfindung und der angewandten Psychologie. In zweiter Linie natürlich auch ein Weitergeben der Erkenntnisse. Einige Bücher und Aufsätze habe ich auch als „Nebenprodukt“ meiner Vorlesungstätigkeit an der UNI und in der Berufsberaterausbildung gemacht.

*Du warst u.a. Präsident der röm.-katholischen Zentralkommission, Präsident des Stiftungsrates Institut für Angewandte Psychologie (IAP), Präsident der Diagnostikkommission. Wie konntest du bei all diesen Aufgaben und Verpflichtungen deine gute Laune und deinen Humor beibehalten?*

Ja, da ist einiges zusammengekommen, und das lässt sich nur machen, wenn man es gerne macht. Diagnostik war immer mein Spezialgebiet, sowohl bei Prof. von Uslar in der Anthropologischen Psychologie, als auch bei Prof. Stoll in der Angewandten Psychologie. Ich hätte die gute Laune und den Humor eher verloren, wenn ich mein Spezialthema nicht hätte pflegen dürfen. Im Stiftungsrat des IAP war ich als Delegierter der Stadt und konnte dann im Zeitpunkt, als es der Stiftung nicht gut ging, die Anfrage, das Präsidium zu übernehmen, nicht abschlagen. Ich musste Verantwortung übernehmen. Dabei ist mir das Lachen fast vergangen. Aber am Schluss kam alles gut. Etwas anderes war es mit dem Amt des „Kirchenfürsten“. Ich habe seit meiner Kindheit eine tiefe Beziehung zur katholischen Kirche, zu ihren Ritualen, ihrer Kultur im Kirchenbau, in der bildenden Kunst und im Gesang. Gleichzeitig habe ich all die Jahre das soziale Engagement, das Gemeinschaftsbildende der Kirche gesehen und gefördert und ich habe in der Kirche ganz viele tolle Menschen kennen gelernt – und natürlich auch ein paar andere. Aber das Positive - gerade hier vor Ort in Zürich - überwiegt bei weitem.

*Die Psychodiagnostik war nach den Studentenunruhen 1968 an Universitäten des In- und Auslandes in Verruf geraten. 1992 haben wir zusammen mit dem damaligen Seminarleiter des IAP Zürich, Dr. Roland Käser, den 1. Zürcher Diagnostikkongress in Zürich vorbereitet und durchgeführt. Hast du diesen Kongress auch als einen eigentlichen Durchbruch erlebt?*

Mitte der 80er Jahre war die Diagnostik in der Berufsberatung qualitativ gelinde gesagt ungenügend. Prof. Stoll hat dies in verschiedenen Publikationen auch angemahnt. Da war mir klar, dass man etwas tun muss und dass nicht jeder dem anderen die Schuld für die Misere zuschieben kann; die Berufsberatung der Wissenschaft und die Wissenschaft der Praxis usw., sondern dass man versuchen muss, gemeinsam etwas zu bewirken. Aus dieser Überlegung heraus hat mich der Schweiz. Verband für Berufsberatung beauftragt, eine Diagnostikkommission zu gründen und Testhersteller, Testanwender, Berufsberaterausbildungsfachleute und die Wissenschaft zusammenzubringen und die Diagnostik zu fördern. Neben allen Innovationen dieser Kommission (Neueichung von Tests, diagnostischer Grundkoffer, Labels über Tests, Entwicklung neuer Verfahren etc.) war der 1. Zürcher Diagnostikkongress das Hauptereignis. Urs Imoberdorf von der UNI, Roland Käser vom IAP und ich aus der Praxis haben die Sache aufgezogen, dahinter stand ein Patronatskomitee mit Prof. Stoll, Prof. von Uslar und dem Schweizerischen Verband für Berufsberatung. In diesem Zusammenwirken und in dieser Vernetzung konnte es gelingen. Der Kongress hatte 600 Besucher/innen, das war ein grosser Erfolg! Auch die Kongresse 2 - 4 waren erfolgreich. Vielleicht gibt es einmal einen 5. Kongress, das weiss ich noch nicht.

**Urs Imoberdorf Dr. phil.**

Neues Jahr, Gesundheit,  
Zufriedenheit und viele  
gute Stunden!

René Zihlmann

Handschrift René Zihlmann

*Du hast dich all die Jahre für die Graphologie in Lehre und Praxis eingesetzt. Ich durfte für das Laufbahnzentrum bei der Auswahl von Mitarbeitenden zahlreiche graphologische Gutachten verfassen. Was für praktische Erfahrungen hast du mit der Graphologie gemacht?*

Ich habe mit der Graphologie gute Erfahrungen gemacht; sie hat mir immer einen Blick von aussen vermittelt und die Eindrücke, die meine Personalfachleute gewonnen haben, ergänzt, bestätigt, relativiert. Ich war auch der Meinung, dass es nicht nur auf die Graphologie ankommt, sondern auch auf den Graphologen: Nur ein guter Graphologe oder eine gute Graphologin kann einen hervorragenden Beitrag leisten. Das ist vielleicht ein Unterschied zum metrischen Testresultat, das personenunabhängiger funktionieren muss.

*Hat dein Verständnis für Handschriften und Handschriftendeutung etwas zu tun mit deiner Begeisterung für Kunstgeschichte, Architektur und Oper?*

Auf jeden Fall. Wenn man sieht, wie in der Kunst Form, Bewegung, Raumgestaltung, die Kombination von Formen und Räumen, von Schwerem und Leichtem, von Hohem und Tiefem von innen und aussen zusammenspielt, ist man mitten in der Ausdruckspsychologie. In einer Arbeitsgruppe bei Prof. von Uslar haben wir zusammen mit Walter Siegfried, der sich intensiv mit dem Tanz beschäftigte, probiert, Bewegungen und ihren Ausdruck nicht nur zu verstehen, sondern auch aufzuzeichnen. Das war ein ganz faszinierender Versuch. Mich hat das Grundwissen über Graphologie, das ich von Heiss und Dir gelernt habe - mehr als von Klages - nicht primär in die Diagnostik geführt, sondern in das Verstehen, von Form, Bewegung, Raum und ihre Kombinationsmöglichkeiten. Das ist eigentlich Kunstbetrachtung.

*Welchen Rat kannst du uns Graphologen aus deiner reichen Erfahrung mit auf den Weg geben?*

Da bin ich überfordert - Graphologen und Graphologinnen wissen wohl selbst, was sie tun sollen. Ich hoffe, dass sie wie du Urs oder Robert Bollschweiler vermehrt noch dieses Betrachtende der Schrift in Kombination mit Lebensläufen und Lebenssituationen verfolgen. Ohne Ausdruckspsychologie kann man die Filmsprache gar nicht verstehen und im Grunde genommen auch nicht Theater und Oper. D.h. eigentlich, Ausdruck verstehen und deuten können wir alle. Die Graphologie bietet ein hervorragendes Instrumentarium, die Optik zu vertiefen und den Blick zu schärfen und so Menschen in ihren Lebenssituationen differenziert wahrzunehmen und zu verstehen.

*Kannst du uns etwas über deine Ziele und Pläne erzählen, die du dir für die Zeit nach deiner Pensionierung vorgenommen hast?*

Ich werde zur Hauptsache noch einige Stiftungen präsidieren, wie die Förderstiftung IAP, die Paulus Akademie Zürich, die Don Bosco Stiftung in Baar und die Stiftung Berufslehrverbund Zürich BVZ. Da habe ich Gelegenheit, Leute in ihrer beruflichen Tätigkeit zu unterstützen und dabei auch selbst zu lernen. Aber das darf meinen Terminkalender nicht voll ausfüllen, denn ich möchte wieder mehr Zeit fürs Lesen und fürs Reisen und meine grosse Leidenschaft, die italienische Oper haben. Reiseziele in diesem Jahr sind Barcelona, Rom, Irland, Sizilien, das steht zunächst fest. Vielleicht kommt noch die eine oder andere Destination hinzu. Natürlich werde ich weiter das tun, was ich immer getan habe, z.B. Freundschaften pflegen. Ich habe immer noch rege Kontakte mit meinen Freunden aus der Jugendzeit und die Kontakte mit meinen drei Kindern haben auch immer mehr freundschaftlichen Charakter bekommen. Dies ist mir für die Zukunft das Wichtigste.

*Ich danke dir herzlich für das Gespräch*

Die bisherigen 21 Interviews mit prominenten Anwendern der Graphologie sind abrufbar unter „[www.grafologie.ch](http://www.grafologie.ch)“ (Interviews mit Anwendern) und unter „[www.sgg-graphologie/forschung.html](http://www.sgg-graphologie/forschung.html)“ (Bulletins).

**graphologie**  
Urs Imoberdorf Dr. phil.  
Neptunstrasse 87 CH-8032 Zürich tel +41 44 945 6576 imoberdorf.u@swissonline.ch